

La petite lingère

XVII^e siècle

Moderato



A Pa-ris il y a un' pe - tit' lin-gè - re,
ell' coud si me-nu qu'on n'y voy-ait guè - re.
Ja-mais je n'ai vu si me-nu, si me-nu cou-dre,
ja - mais je n'ai vu cou-dre, si me - nu.

- 2 Ell' coud si menu qu'on n'y voyait guère,
ell' fait des rabats à monsieur l'notaire.
- 3 Ell' fait des rabats à monsieur l'notaire,
elle en porte aussi à l'apothicaire.
- 4 Elle en porte aussi à l'apothicaire.
– « Combien prenez-vous, ma petit' lingère? »
- 5 « Combien prenez-vous, ma petit' lingère? »
– « Il me faut six blancs, encor' ce n'est guère. »
- 6 « Il me faut six blancs, encor' ce n'est guère. »
– « Vous m'embrass'rez donc, ma petit' lingère! »

Jamais je n'ai vu si menu, si menu coudre,
jamais je n'ai vu coudre si menu.

La petite lingère

XVII^e siècle

17. Jahrhundert

1

A Paris il y a
un(e) petit(e) lingère,
Ell(e) coud si menu
qu'on n'y voyait guère.

In Paris, da gibt es
eine kleine Weißnäherin;
sie näht so winzig (kleine Stiche),
dass man es kaum sehen konnte.

Refrain

Jamais je n'ai vu
si menu si menu coudre,
Jamais je n'ai vu
coudre si menu.

Kehrr reim

Niemals habe ich gesehen
so winzig (fein) nähen,
nie habe ich gesehen
nähen so fein.

2

Ell' fait des rabats (*plur.*)²
à monsieur l(e) notaire.

Sie macht einen Kragen
für den Herrn Notar.

3

Elle en porte aussi
à l'apothicaire.

Sie davon bringt auch (welche)
dem Apotheker.

4

«Combien prenez-vous,
ma petit(e) lingère?»

- „Was nehmt Ihr (dafür),
meine kleine Näherin?“

5

- «Il me faut six blancs³,
encor(e) ce n'est guère.»

„Dafür muss ich sechs Silbergroschen
nehmen,
dabei ist das nicht viel.“

6

«Vous m'embrass(e)rez donc,
ma petit' lingère!»

„Ihr werdet mich nun küssen,
meine kleine Näherin!“

¹ *lingère* Weißnäherin, die Leib- und Bettwäsche aus weißen Stoffen fertigte.
Lingère: Firmenschild

² *rabat* früher oft mit Spitzen besetzter, den Hals bloß lassender, auf die Brust fallender Kragen; heute ein leinener, gestreifter, auf die Brust fallender Kragen (Beffchen).

Rabats: 1. 17. Jh.; 2. Kirche; 3. Juristen

³ *blanc* kleine Silbermünze im Wert von 1/5 Taler; im Westen Deutschlands entsprach dem blanc der *Albus* oder *Weißpfennig*.

MAE/GE 200195

A Paris il y a un 'petit' lingère

Chanson, Paris, Mitte d. 17. Jahrhunderts

Zu Paris, da lebt eine
Weißnäht'rin alleine,
Die macht Stiche so feine,
So winzige kleine,
So zarte - ich meine -
Schier unsichtbar.

Nie hab ich gesehen
So wunderfein nähen,
Sah ich Stiche, so feine,
So, winzige, kleine,
So zarte - ich meine -
Schier unsichtbar.

Sie näht wunderbare
Manschetten, ganz rare,
Dem alten Notare,
Doch ich glaube gar:
Für den jungen Provisor
Die, sind ebenso rar!

„Was nimmt sie, Mamsellchen,
Für die Spitzen und Töllchen,
Manschetten und Krausen?“
- „Sechs Taler, Monsieur!

Sechs müssen's schon sein,
Das ist nicht übertrieben,
Das seht ihr doch ein?
Habt je ihr gesehen
So wunderfein nähen?
Saht ihr Stiche, so feine,
So winzige, kleine,
So zarte - ich meine -
Schier unsichtbar!“

- „Sechs Blanke, was denkt sie!
Sechs Blanke, Mamsellchen,
Was hätt' sie davon!?
Nimm, reizende Kleine,
Meine Küsse zum Lohn!
Nie hab ich gesehen
So wundervoll nähen,
Sah ich Stiche, so feine,
So winzige, kleine,
So zarte - ich meine -
Schier unsichtbar.“

Übertragung von Sepp Gregor Nov. 1949